

September 2015

Newsletter
Arbeitsgemeinschaft
sozialdemokratischer Frauen
Charlottenburg-Wilmersdorf

Liebe Genossin,

wie in den vergangenen Wochen werden in den nächsten Tagen wieder viele Flüchtlinge nach Berlin kommen. Frauen und Männer, alleine oder mit ihren Kindern, gezeichnet von den anstrengenden Tagen der Flucht – von Entbehrungen und der Angst – aber auch der Hoffnung auf ein friedliches und neues Leben. Viele sind in Berlin auf der Durchreise, viele werden in Berlin bleiben. Damit steht Berlin vor einer großen Herausforderung. Es müssen jetzt Lösungen für die Zukunft gefunden werden. Dazu gehört, dass der Bund und die Europäische Kommission umgehend eine faire Verteilung von Flüchtlingen in Europa sicherstellen. Es müssen „Hot Spots“ als europäische Zentren an Europas Grenzen zur Registrierung und Verteilung der Flüchtlinge eingerichtet und Fluchtursachen in Herkunftsländern unter Einbeziehung der internationalen Gemeinschaft mit den USA und den arabischen Staaten wirksam bekämpft werden.

Liebe Genossin, wir heißen die geflüchteten Frauen und Männer mit ihren Kindern bei uns Willkommen und helfen ihnen bei ihrem Start in ein neues und friedliches Leben. Denn davon profitieren alle, die hier leben, die hier bleiben und die diese Stadt bereichern.

Herzliche Grüße von Barbara



Barbara Scheffer
ASF-Kreisvorsitzende CW

- ❖ **Aus dem Inhalt:**
- ❖ *Bezirksbürgermeister Reinhard Naumann Interview*
Claudia Spielberg
- ❖ *Der Aufstand der Anständigen*
Anne Rabe
- ❖ *Die ASF Sommerkulturveranstaltung: Fassbinder*
Sarah Fenger
- ❖ *Was gibt s Neues im UCW*
Franziska Becker
- ❖ **Termine**

September 2015

Bezirksbürgermeister Reinhard Naumann
zur Flüchtlingssituation im Bezirk

INTERVIEW: CLAUDIA SPIELBERG



Während der Sommerferien wurde am 14.08.2015 das ehemalige Rathaus Wilmersdorf schneller als erwartet zur Notunterkunft für Flüchtlinge. Eine Planung für das seit 12/2004 leer stehende Gebäude sah eigentlich eine Modernisierung und den

Einzug des Landesrechnungshofes sowie des Landesarbeitsgerichts vor. Dieses Vorhaben dürfte erst einmal vom Tisch sein.

Die Aufnahme von Flüchtlingen im ehemaligen Rathaus hat medial viel Beachtung gefunden, nicht zuletzt wegen des Besuchs des Bundespräsidenten Joachim Gauck am 26.08.2015, vor allem wird aber über den unermüdlichen Einsatz freiwilliger Helfer berichtet.

Wie stellt sich aktuell die Situation im ehemaligen Rathaus Wilmersdorf dar und wie sieht es in den anderen Flüchtlingsunterkünften und Notunterkünften im Bezirk aus?

R.N.:

Hier ist im Auftrag des Landesamtes für Gesundheit und Soziales kurzfristig eine Erstaufnahmeeinrichtung entstanden, die derzeit mit rund 760 Flüchtlingen belegt ist. Diese bleiben zwischen drei Tagen und bis zu drei Wochen. Von Beginn an ist eine ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen dem Träger Arbeiter-Samariter-Bund und der ehrenamtlichen Initiative "Wilmersdorf hilft" entstanden. Besonders zu loben ist die medizinische Erstversorgung vor Ort, mit der die Versorgungslücke zwischen Ankunft und Registrierung, womit erst der Zugang zum Gesundheitswesen gegeben ist, überbrückt wird. Insgesamt werden aktuell über 2.300 Flüchtlinge bei uns im Bezirk entsprechend der Möglichkeiten so gut es geht versorgt. Ohne den engagierten Einsatz der vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer wäre dies nicht der Fall.

Gestern Nacht (12.09.2015) trafen allein in Westend im Olympiapark ca. 500 vollkommen übermüdete Menschen ein. Bis 3 Uhr in der Nacht waren Freiwillige, in unzähligen Sprachen im Einsatz, bis die Flüchtlinge ärztlich versorgt, registriert, mit Essen und einem Bett versorgt waren.

Wie unterstützt der Bezirk einen solchen Einsatz bzw. ehrenamtliches Engagement generell? Gibt es eine professionelle Begleitung durch Sozialarbeit, psychologische Betreuung etc.? Existiert eine bezirksweite Koordinierungszentrale für ehrenamtliches Engagement und bezirkliche Maßnahmen?

R.N.:

Für die Unterbringung der Flüchtlinge ist das Land zuständig. Als Bezirksamt sind wir vor allem mit dem Gesundheitsamt und dem Jugendamt (unbegleitete Minderjährige) gefordert, zum Teil auch mit der Bauaufsicht. Ich habe entschieden, dass neben der wöchentlichen Sitzung des Bezirksamtskollegiums freitags eine Stabsrunde mit allen unseren fünf Abteilungen tagt, um unsere Aktivitäten zu koordinieren und die Kommunikation zwischen allen Beteiligten zu verbessern. Unsere drei Zivilschutzlager sind inzwischen völlig leer geräumt. Alle Bezirke haben bisher lediglich jeweils zwei befristete Stellen für Koordinierungsaufgaben erhalten, die wir in den Bereichen Ehrenamt (Soziales) und Willkommensklassen (Schulträger) einsetzen. Die Gewährleistung der psychosozialen Betreuung ist Aufgabe des Landes bzw. der jeweils beauftragten Träger. Hier gibt es allerdings Defizite, die unbedingt abgestellt werden müssen.

Am Freitag, 11.09.2015 fand ein „Erstes Organisations- und Vernetzungstreffen in der Auenkirche“ zum Thema Erstaufnahmeeinrichtung des LaGeSo im ehemaligen LBB-Gebäude in der Bundesallee statt. Etwa 100 interessierte Bürgerinnen und Bürger waren dort, um zu erfahren, wie das Gebäude für Flüchtlinge genutzt werden soll.

Die Aufnahmeeinrichtung des LaGeSo in der Turmstraße in Moabit soll weiter in Betrieb bleiben, aber was ist für die Räumlichkeiten in der Bundesallee genau vorgesehen?

R.N.:

Das Gebäude wird zur Entlastung von Moabit als Registrierungsstelle von den dafür zuständigen



Landes- und Bundesbehörden genutzt werden. Nach gegenwärtiger Planung ist eine Belegung zwecks Übernachtung etc. nicht vorgesehen.

Welche Immobilien kämen für eine Unterbringung der Flüchtlinge in Betracht? Ist das ICC noch als Möglichkeit im Gespräch?

R.N.:

Aktuell sind die bezirklichen Kapazitäten von rund 2.700 Plätzen noch nicht ausgeschöpft. Nach meiner Kenntnis wird das ICC noch vom Land geprüft. Wir selbst sind dabei, für die vielen Kleiderspenden Lagermöglichkeiten zusätzlich zu erschließen.

Was müssen wir neben der drängenden Notlage schon jetzt perspektivisch anpacken, um Folgeprobleme zu vermeiden?

R.N.:

Das Vorgehen Ungarns ist mit meinem Verständnis einer europäischen Werteordnung völlig unvereinbar. Kroatien ist in dieser Situation – wie auch Österreich und Serbien - ausdrücklich zu danken. Mit Blick auf die bevorstehende kalte Jahreszeit rechnen wir mit weiteren Menschen in Not, die bei uns Schutz suchen werden. Wichtig ist, dass dann geschützte Räumlichkeiten ausreichend zur Verfügung stehen. Und wir haben die obdachlosen Menschen im Rahmen der Kältehilfe ebenfalls zu versorgen.

Hier darf es keine Verdrängung geben - auf keinen Fall. Ich bitte daher alle Bürgerinnen und Bürger: Üben Sie weiterhin die dringend benötigte Solidarität mit den Flüchtlingen aus. Ich danke ausdrücklich allen Verantwortlichen, die tagtäglich sich dieser gesamtgesellschaftlichen Herausforderung stellen, insbesondere den so überaus zahlreichen Ehrenamtlichen. Lassen Sie uns gemeinsam weiter so tatkräftig für die Willkommenskultur bei uns in Charlottenburg-Wilmersdorf arbeiten!

Vielen Dank für das Interview.



Der Aufstand der Anständigen

ANNE RABE


In diesem Sommer waren wir uns alle plötzlich sehr sicher: Die so genannten sozialen Medien sind alles andere als sozial. Das Internet, so schien es, hat vor allem eines befördert: eine enthemmte, menschenverachtende Kommunikation. Zunächst unter Phantasienamen, dann aber auch mit Klarnamen und echten Fotos. Wie das eben so ist mit Geistern, die man ruft und die man dann nicht mehr los wird. Das war alles andere als schön, wurde hier und da verurteilt, jedoch selten als wirkliche Bedrohung wahrgenommen.

Umso größer der Schock dann, als das, was im Internet lange angekündigt war, plötzlich auch auf der Straße sichtbar wurde. Kaum ein Tag verging, an dem keine Unterkunft für Vertriebene angezündet wurde. Kaum ein Tag, an dem nicht irgendwo in Deutschland Bürger auf der Straße menschenverachtende Parolen brüllten. Den traurigen Höhepunkt fanden diese „Proteste“ dann bei den gewalttätigen Ausschreitungen in Heidenau. Wieder war es auch das Internet, das die schnelle Kommunikation der Nazis und derer, die so nicht genannt werden wollen, möglich machte. Auf Facebook gründeten sich Gruppen, die ihre Heimat verteidigen wollten, sobald Flüchtlingsunterkünfte in einem Ort geplant wurden. So konnte schnell und effektiv Protest und Krawall organisiert werden. Fast hatte es den Anschein, als gäbe es überall vor allem „besorgte Bürger“, die keine Hemmungen haben seit an seit mit Rassisten und Faschisten zu marschieren.

Dies ist aber zum Glück nicht das Ende der Geschichte dieses Sommers. Je mehr sich der braune Mob Räume suchte, desto mehr Protest formierte sich. Der geforderte Aufstand der Anständigen blieb nicht aus. Zeigt sich aber nicht in Lichterketten und Demonstrationen, also bloßen Symbolhandlungen. Nein, es formierte sich ein breiter und aktiver, im besten Sinne pragmatischer Widerstand. Den Anständigen ist es nicht genug, ihren Protest gegen rechten Terror kund zu tun. Sie packen an. Oftmals auch organisiert über das Netz. Schnell wird ausgetauscht, was wo benötigt wird. Hilfsanfragen können weit gestreut werden und finden fast immer schnell Antwort. Z.B. die Idee Flüchtlinge in Ungarn mit dem eigenen Auto bis an die Grenze zu fahren. Das war



eine kleine Idee, die eines Abends bei Twitter auftauchte, viele Male weitergeleitet wurde und sofort von einigen aufgegriffen wurde, die sich vorher gar nicht kannten. Vereint nur durch den Willen, etwas tun zu wollen. Mehr als nur zu sagen: „Das gefällt mir nicht.“ oder „Die Politik hat versagt.“ Es gibt viele weitere Beispiele. Manchmal geht es um große Aktionen, manchmal nur um einen bestimmten Vertriebenen, der Hilfe braucht.

Dieser Aufstand der Anständigen kam für mich noch viel überraschender, als die Gewaltausbrüche des Sommers. Denn es ist nicht nur die dunkle Seite der Gesellschaft, die sich offen zu erkennen gibt. Es sind vor allem all diejenigen, die für Empathie, Toleranz und Offenheit werben, die Gesicht und Engagement zeigen. Sie rufen nicht: Ihr da oben, macht was! Sie fragen nicht, ob jemand (nach fraglichen Kriterien) zu Recht oder zu Unrecht geflohen ist. Sie setzen ein Zeichen: Wir, die Mehrheit, wollen, dass jeder Mensch, der zu uns kommt, menschenwürdig, empathisch und respektvoll behandelt wird. Sie fordern durch ihr Engagement die Politik zum Handeln auf, zeigen, dass Willkommenskultur nichts ist, was unsere Gesellschaft noch lernen muss. Sie fordern mit ihrem Engagement eine neue Asyl- und Einwanderungspolitik. 

Rainer Werner Fassbinder

SARAH FENGER

Effi Briest, Lili Marleen und Berlin Alexanderplatz sind nur einige der berühmten Filmtitel, die der Arbeit des Regisseur Rainer Werner Fassbinder entstammen. In seiner Vielzahl von Filmproduktionen spielt vor allem die Rolle der Frau, eine prägende Rolle.


Dies war Grund genug für die AsF Charlottenburg-Wilmersdorf bei der jährlichen Sommerkulturveranstaltung die Ausstellung „Fassbinder – JETZT“ zu besuchen. So begleitete uns an einem heißen Sommertag Anfang Juli Dr. Susanne Rockweiler, stellvertretende Direktorin des Martin-Gropius-Baus, durch die kühleren Räumlichkeiten des Museums.

Im Zentrum der Ausstellung steht der Anspruch, die ästhetischen, politischen und medialen Zusammenhänge aus Fassbinders Filmen sowohl in eine historische als auch in eine gegenwartsbezogene Perspektive einzubetten und so neue Impulse für die Auseinandersetzung mit einem der bedeutendsten deutschen Regisseure zu setzen.

Im ersten, historischen Teil der Ausstellung erhält der/die BesucherIn durch Videoausschnitte von Fernsehinterviews, Notizen, Kalkulationen, Skripte und Drehbücher sowie persönliche Gegenstände aus seinem Nachlass Einblicke in die Arbeitsweise und das Lebensumfeld von Fassbinder. Als besonders beeindruckend lässt sich dabei die Darstellung der Zusammenarbeit Fassbinders mit der Kostümbildnerin Barbara Baum in der Ausstellung bewerten. Die Kostüme von Baum dienen in Fassbinders Filmen nicht nur der bloßen Bekleidung der Frauen, sondern unterstreichen und bestärken die Rollen der Schauspielerinnen in besonderem Maße. In der Ausstellung kann man sich von der Perfektion, mit der diese auf die Rollen zugeschnitten wurden, ein Bild machen. Denn neben der Präsentation der originalen Kleidungsstücke, werden auch die zugehörigen Bildszenen aus Fassbinders Filmen gezeigt.

Die Perspektive aus der Gegenwart auf die Fassbinder-Werke wird im zweiten Teil der Ausstellung durch die Bezugnahme auf Arbeiten zeitgenössischer KünstlerInnen geschaffen, die Fassbinders Darstel-

lungstechniken, Themen und ästhetische Strategien direkt oder indirekt aufgreifen. Dabei wird beispielsweise veranschaulicht, wie Fassbinders berühmte 360°-Kameradrehungen in der Videoinstallation „Tu-in“ (1998) der Künstlerin Runa Islam zitiert wird. Auch die Verbindung der Arbeiten von Jeroen de Rijke / Willem de Rooij, Tom Geens, Maryam Jafri, Ming Wong sowie des kanadischen Fotografen Jeff Wall zu Fassbinders Filmen werden dargestellt und so neue Sichtweisen auf Fassbinders Werk ermöglicht.

Nachdem wir unterschiedliche Perspektiven eingenommen und viele Eindrücke gesammelt hatten, war die Meinung der anwesenden Frauen einhellig positiv: Der Umfang sowie die Komposition der Ausstellungsstücke wie auch die Multimedialität in der Darstellung machen einen Besuch von „Fassbinder – JETZT“ sehr lohnenswert. Insbesondere die Führung und die ergänzenden Worte von Dr. Susanne Rockweiler halfen dabei die Arbeit von Fassbinder und auch sein Verhältnis zu Frauen – in seiner Arbeit und in seinem Privatleben – besser zu verstehen und näher zu beleuchten. 



Was gibt es Neues im UCW in der Sigmaringer Straße 1 in Wilmersdorf?

FRANZISKA BECKER, MdA

Seit 2005 gibt es das UCW, in Worten **Unternehmerinnen- und Gründerzentrum Charlottenburg-Wilmersdorf**, das ein SPD-„Graswurzel“-Projekt ist und unter bezirklicher Regie steht. Von Anbeginn haben sich die „Grünen“ im Bezirk ebenfalls für das Haus proaktiv mit eingesetzt.

Das UCW ist ein Netzwerk von selbständigen Geschäftsfrauen im Herzen der City West, die mit über 250 Angeboten eine breite und vielfältige Palette vornehmlich an Dienstleistungen anbieten. Rd. 40-50 Unternehmerinnen und Gründerinnen können auf fünf Etagen Büro- und Geschäftsräume zu einer günstigen öffentlich geförderten Miete auf Zeit mieten. Die Räume sind nach Bedarf frei gestaltbar und die Mieterinnen haben die Möglichkeit, den Konferenz- und Turnsaal des Hauses zu nutzen (die auch von extern Nachfragenden gemietet werden können). Das Haus befindet sich in der Sigmaringer Straße 1 in den früheren Räumen des Gesundheitsamtes.

- *Informationen und Kontakt zum UCW und zur Geschäftsstelle:*
<http://ucw-berlin.de/>
(das UCW bietet auch einen online Newsletter)

Neuer Vorstand für den Förderverein

Das UCW hat Anfang Juni 2015 einen neuen Vorstand für seinen Förderverein gewählt. Die Mitglieder wählten mich zur 1. Vorsitzenden, meine Kollegin Nicole Ludwig MdA (Bündnis 90/Die Grünen) zur 2. Vorsitzenden und Vera Kätsch zur Schriftführerin.



Von l.n.r.: Nicole Ludwig MdA, Vera Kätsch, Franziska Becker MdA (Foto: C. Böhm)



Für mich ist die neue Aufgabe „eine besondere Ehre wie große Herausforderung zugleich, auf die ich mich sehr freue. Ich will einen sichtbaren Beitrag leisten, die öffentliche Wahrnehmung des Hauses in ihrer vielfältigen Unternehmerinnenschaft weiter zu stärken und die Kooperation mit Unternehmen, Vereinen und Einrichtungen im Bezirk und darüber hinaus verbessern zu helfen“.

- *Meine Pressemeldung:*
<http://www.becker2011.de/nachrichten/8449863.html>
- *Pressemeldung des Bezirksamtes von CW:*
<https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/ueber-den-bezirk/bezirkliche-einrichtungen/artikel.195111.php>

Jubiläum: am 26. September 2015 wird 10 Jahre UCW

Am Samstag, 26. September 2015, 11.00 Uhr, begeht das UCW feierlich sein 10-jähriges Jubiläum. Neben dem Bezirksbürgermeister von Charlottenburg-Wilmersdorf, **Reinhard Naumann**, sprechen die frühere Gleichstellungsbeauftragte des Bezirks, **Christine Rabe** sowie die amtierende, **Carolina Böhm**. In Vertretung des Regierenden Bürgermeisters von Berlin hält die Senatspressesprecherin, Staatssekretärin **Daniela Augenstein**, ein Grußwort für das Haus.

Im Anschluss findet ein Empfang mit Imbiss und Musik statt. Die Veranstaltung endet um 14.00 Uhr. Gleichzeitig wird der Tag genutzt, um dort vor Ort den Preis **Frau in Verantwortung - Monika Thiemmen-Preis** des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf zu verleihen.

- *Anmeldung und Informationen:*
gleichstellungsbeauftragte@charlottenburg-wilmersdorf.de

Ideen für eine Namensumbenennung gesucht

Zugegeben, der ausgesprochene Name des UCW ist vorsichtig gesagt sperrig und eigentlich viel zu lang. Wir nehmen das als frisch gewählter Vorstand zum Anlass, Vorschläge für einen neuen Namen zu sammeln. In Kürze schreiben wir dazu einen kleinen Wettbewerb aus.

Der Umbenennungsprozess wird durch eine prominent besetzte Jury begleitet werden, die eine Vorauswahl treffen soll. Aus drei Vorschlägen soll dann der Favorit gewählt werden.

Anfang des kommenden Jahres planen wir den neuen Namen im Rahmen einer kleinen Feierlichkeit zu verkünden.

Vorschläge für einen neuen Namen sollen folgende Kriterien erfüllen:

- *Er sollte kürzer als der bisherige Name sein, eingängig und gut auszusprechen,*
 - *das „Weibliche“ muss erkennbar sein,*
 - *das Unternehmerische sollte enthalten sein,*
 - *der Lokalbezug im Namen (Berlin, Wilmersdorf) kann, muss aber nicht Bestandteil sein,*
 - *Namen, die bereits vergeben sind oder für die keine sinnvolle Internetadresse gefunden wird, werden nicht zur Auswahl kommen.*
- *Schon heute nehmen wir knackig-kreative Ideen für den neuen Namen an:*
gleichstellungsbeauftragte@charlottenburg-wilmersdorf.de

Die Künstlerateliers im UCW

Das UCW beherbergt einen weiteren attraktiven Anziehungspunkt: das **Atelierhaus** mit öffentlich geförderten Atelierräumen für **26 Künstlerinnen und Künstlern**. Für die Vergabe ist hier der BBK zuständig.

Der Berliner Senat hat mit dem Atelierbüro das **Berliner Atelierprogramm** entwickelt, das über rd. 870 geförderte, mietpreis- und belegungsgebundene Ateliers und Atelierwohnungen derzeit verfügt. Neuangebote und frei werdende Räume werden laufend über ein Serviceportal ausgeschrieben und über eine vom Senat berufene Auswahlkommission nach den Kriterien Professionalität und Dringlichkeit der Bewerbung vergeben.

- *Auf den Webseiten der Atelierförderung befinden sich auch geförderte und freie Angebote für Ateliers und Atelierwohnungen aus dem Berliner Atelierförderprogramm:*
http://www.bbk-kulturwerk.de/con/kulturwerk/front_content.php?idcat=95

Mit Staatssekretär **Tim Renner** besuchte ich im Rahmen meiner Wilmersdorfer Sommergespräche <http://www.becker2011.de/nachrichten/8449911.html> am 8. Juli 2015 die Künstlerateliers im UCW.

Wir schauten uns die einzelnen Räume an, informierten uns über die Arbeiten der Künstlerinnen und

Künstler und sprachen mit ihnen über ihre Anregungen für das Haus. Die Künstlerateliers sind regelmäßig Thema im Hauptausschuss und bei den Haushaltsberatungen.

Über diese Visite berichtete am gleichen Abend die RBB-Abendschau (leider ist der Link mit dem Interview nicht mehr verfügbar).



V.l.n.r.: Carolina Böhm, bezirkliche Gleichstellungsbeauftragte, Franziska Becker MdA, Staatssekretär Tim Renner (Foto: M. Jacobi).

Politik&Biographie: Lesung mit Walter Momper am Montag, 5. Oktober 2015, 19.00 Uhr, Wahlkreisbüro im Rahmen meines Stadtteiltages

Walter Momper liest am Montag, 5. Oktober 2015, 19.00 Uhr, aus seinem Buch "Berlin, nun freue dich! Mein Herbst 1989" (Verlag Das Neue Berlin, 2014). Es gibt Termine, die bleiben für immer im Gedächtnis: Der 9. November 1989, der Tag, an dem die Mauer fiel, ist so einer. Während unzählige Menschen in den Abendstunden dieses Novembertages in Richtung der Berliner Mauer strömten, stand der ehemalige Regierende Bürgermeister von Berlin, Walter Momper, mit wehendem roten Schal am Grenzübergang Invalidenstraße. (...)

- Mehr: <http://www.becker2011.de/nachrichten/8576797.htm>
- Anmeldung erbeten: per E-Mail franziska.becker@spd.parlament-berlin.de oder telefonisch unter 01575-438 70 74 (Sprachbox)

Walter macht den Anfang meiner neuen Serie „**Berliner Zeitzeugen 1945 bis 1989**“.

Lesung mit Horst Bosetzky (-ky) im Dezember

Weiter geht es am Freitag, 11. Dezember 2015, 19.00 Uhr, in meinem Wahlkreisbüro mit Horst Bosetzky (-ky). Er ist Zeitzeuge für das Berlin in den ersten Nachkriegsjahren, der Zeit, in der Lebensmittelkarten, Schwarzmarkt und "Kohleklaue" zum Alltag gehörten. Bosetzky's Bücher "Brennholz für Kartoffelschalen" (dtv, 1997) und "Razzia" (Jaron, 2013, Kap. 20. Fall) sollen Grundlage der Erinnerungen für den Abend sein.

Für diese Lesung sind Anmeldungen bereits möglich (s.o.).

Erweiterte Öffnungszeiten im Wahlkreisbüro und Spendenannahme

Aktuelle Öffnungszeiten in meinem Wahlkreisbüro:

Montag: 10.00-17.00 Uhr | Dienstag: 10.00-14.00 Uhr
Mittwoch: 14.00-18.00 Uhr | Freitag: 10.00-14.00 Uhr

Abgabe von Sachspenden

Ab sofort nehmen wir Sachspenden für Flüchtlinge und Obdachlose an. Auf den Webseiten des Netzwerkes "**Berlin hilft!**", der Kooperation der Berliner Flüchtlingshilfe-Initiativen, sind dezidiert aktuelle Bedarfslisten aufgeführt.

- Mehr: <https://netzwerkfluechtlingeberlin.wordpress.com/category/standorte/wilmersdorf-hilft/>





TERMINE

Datum	Tag	Zeit	Veranstaltung
15.10.	Do	19.30	AsF-CW Diskussion über verschiedene Frauenbilder: Das Kopftuch - Ausdruck einer religiösen Individualität oder Relikt aus längst vergangenen Zeiten? Goethestraße 15, 10625 Berlin, Bürgerbüro
10.11.	Di	18.00	ASF-CW gemeinsam mit AFA und AG 60+ Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten für das Abgeordneten Haus von Berlin Ort: Goethe15
18.11.	Mi	18.00	Landesfrauenkonferenz Frauen und Rente Ort: „WeiberWirtschaft“, Anklamer Str. 38, 10115 Berlin, U 8 Bernauer Str., Rosenthaler Platz, Einlass ab 17.30 Uhr
11.12.	Fr	19.00	AsF-Weihnachtsfeier Ort: Filmbühne/Steinplatz, Hardenbergstr. 12, 10623 Berlin

Impressum:
V.i.S.d.P.: Barbara Scheffer

Redaktion:
Franziska Becker
Sarah Fenger
Anne Rabe
Barbara Scheffer
Claudia Spielberg

Satz und Layout: Claudia Spielberg
c.spielberg@gmx.de

Leser-/Leserinnenbriefe und Texte zu frauenpolitischen Themen sind uns willkommen.

facebook: Frauen in Berlin bzw. Gesundheit in Berlin